

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

DJANGO

EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK

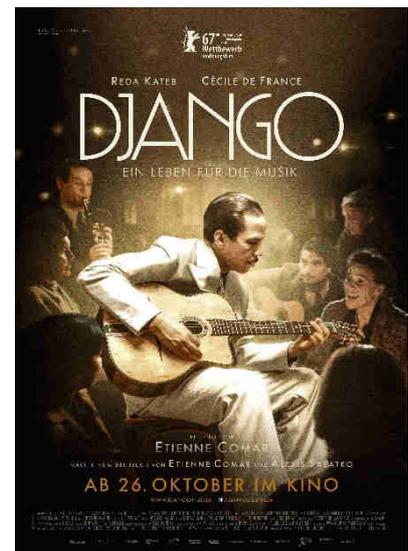
Originaltitel: Django. **Regie:** Étienne Comar. **Drehbuch:** Étienne Comar & Alexis Salatko, frei nach "Folles de Django" von Alexis Salatko. **Kamera:** Christophe Beaucarne. **Schnitt:** Monica Coleman. **Szenenbild:** Olivier Radot. **Kostümbild:** Pascaline Chavanne. **Musik:** Django Reinhardt (gespielt vom Rosenberg Trio) und Warren Ellis. **Darsteller:** Reda Kateb (Django Reinhardt), Cécile de France (Louise De Klerk), Beata Palya (Naguine Reinhardt), Bimbam Merstein (Negros), Gabriel Mirété (Leveque/La Plume), Johnny Montreuil (Joseph Reinhardt/Nin-Nin), Vincent Frade (Fouad/Tam Tam), Raphaël Dever (Vola), Hugues Jourdain (Rossignol), Hono Winterstein (Toto Hoffman), Étienne Mehrstein (Timbo Hoffman), Levis Reinhardt (Gagar Hoffman), Alex Brendemühl (Hans Biber), Ulrich Brandhoff (Hammerstein), Xavier Beauvois (Médecin), Patrick Mille (Charles Delaunay), Jan Henrik Stahlberg (Schulz-Köhn/Doctor Jazz) u.a. **Kinostart:** 26.10.2017 (DE). **Verleih:** Weltkino Filmverleih (DE). **Länge:** 115 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Klasse 9/10) und Sek II

Fächer: Musik,
Geschichte,
Sozialkunde/Politik,
Religion

Themen: Jazz, Swing, Gipsy-Jazz,
Zeit des Nationalsozialismus;
„Entartete“ Kunst und Musik;
Vorurteile, Stereotypen, Klischees;
Rassismus, Antiziganismus,
Sinti und Roma,
Nationale Minderheiten,
Minderheitenschutz,
Musik und Politik,
Medienanalyse



Kurzinhalt

Frankreich, 1943. Der Jazzgitarrist Django Reinhardt ist auf dem Gipfel seines Erfolges. Abend für Abend spielt er in ausverkauften Sälen und begeistert das Publikum mit seinem Gypsy-Swing, einer Musik voller Lebenslust und Witz, der sich auch die deutschen Besatzer nicht entziehen können. Während andere Sinti und Roma in ganz Europa verfolgt werden, kann sich Django aufgrund seiner Popularität in Sicherheit wiegen – bis ihn die Nationalsozialisten auf Tournee nach Deutschland schicken wollen. Django weigert sich. Seine Geliebte Louise De Klerk hilft ihm, mit seiner schwangeren Frau Naguine und seiner Mutter Négros an der Schweizer Grenze unterzutauchen. Hier trifft er auf Mitglieder seiner weitverzweigten Familie, die ebenfalls auf der Flucht sind. Über den Genfer See will Django in die Schweiz gelangen, doch die Nazis sind ihm dicht auf den Fersen. [Quelle: Presseheft (bearbeitet)]

Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte

DJANGO – EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK feierte seine Premiere als Eröffnungsfilm der 67. Berlinale 2017. Er basiert auf der fiktionalen Biographie „Folles de Django“ von Alexis Salatko, der auch am Drehbuch mitgewirkt hat.

Der Debütfilm von Regisseur Étienne Comar bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Einsatz im Geschichts-, Politik- und Musikunterricht ab den Klassenstufen 9/10. In der Vor- und Nachbereitung können zur Vertiefung wichtiger Filminhalte folgende Aspekte thematisiert werden:

- Musik: Gypsy-Jazz und Jazzgitarrist Django Reinhardt (1910-1953)
- Geschichte: „Entartete“ Kunst und Musik in der NS-Zeit
- Geschichte: die Verfolgung der europäischen Sinti und Roma in der NS-Zeit
- Politik: Vorurteile und Feindbilder, Minderheitenschutz, Antiziganismus.

Gypsy-Jazz: Die europäische Variante des Swing

„Der Jazz zog mich an, weil ich in ihm die Perfektion der Form und die instrumentale Präzision fand, die ich so sehr in der klassischen Musik liebe, die aber ganz allgemein der populären Musik fehlen.“
(Django Reinhardt, zit. n. Schmitz & Maier 1985, S. 97)

DJANGO – EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK ist ein Film über einen Ausnahmemusiker: Der 1910 in Belgien geborene französische Gitarrist Django Reinhardt gilt als einer der herausragenden Vertreter des sog. Gypsy-Jazz,¹ einer europäischen Variante des in den USA begründeten Swing. Reinhardt gilt vielen Musikern und Kritikern als einer der größten Jazzgitarristen aller Zeiten (vgl. die Zitate in Schmitz & Maier 1985, S. 98-105). Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass Reinhardt keine Noten lesen konnte und zwei Finger seiner linken Greifhand nach einem Unfall verküppelt waren.

Django Reinhardt begründete eine der populärsten europäischen Jazzformationen der 1930er Jahre: das *Quintette du Hot Club de France* mit Geiger Stéphane Grappelli.² Der Anfang des Films zeigt das Quintett (ohne Grappelli) 1943 bei einem Konzert im angesagten *Hot Club de France* in Paris, der sich als „Vereinigung der Liebhaber des authentischen Jazz“ verstand. Das Konzert vermittelt einen Eindruck von der Popularität dieser Musik, deren Schwung viele Menschen von den Sitzen riss (siehe auch: Filmische Gestaltung).



¹ Auf die ältere Bezeichnung „Zigeuner-Jazz“ wird in dieser „Kino & Curriculum“-Ausgabe bewusst verzichtet.

² In einem Gespräch nach dem Konzert im Hot Club de France zu Beginn des Films erwähnt Louise De Klerk kurz, dass Grappelli seit vier Jahren London „bevorzuge“: Eine Anspielung darauf, dass Grappelli in England blieb, als sich die Band zu Beginn des Zweiten Weltkriegs auf einer Konzerttournee in England befand.

Der Film eignet sich ausgezeichnet für den Musikunterricht bei Unterrichtsvorhaben zum Jazz als Musikstil (Musikgeschichte) und zur Thematisierung der Frage, ob bzw. inwieweit Musik als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung verstanden werden kann.

Fragen und Anregungen:

- ♫ Nennen Sie wichtige US-amerikanische und europäische Swing-Musiker.
- ♫ Nennen Sie wichtige Merkmale des Swings.
- ♫ Erläutern Sie die musikgeschichtlichen Besonderheiten des Gypsy-Swings.
- ♫ Recherchieren Sie, warum der Begriff „Zigeuner-Jazz“ nicht mehr verwendet wird.
- ♫ Warum wird Django Reinhardt als „berühmteste Hand der Welt“ bezeichnet?
- ♫ Nennen Sie bekannte Jazzstandards von Django Reinhardt. [„Nuages“ etc.]
- ♫ Tipp: Das HR2-Feature „Django Reinhardt – Europas einziger Jazzstil“ von Fritz Schütte (2010) eignet sich wegen seiner Länge (14:18 Min.) gut zum Einstieg in die Beschäftigung mit Django Reinhardt. Es steht auf dem Hessischen Bildungsserver zum Herunterladen zur Verfügung.³

Swing: „Entartete“ Musik in der NS-Zeit

*„Wer den Swing in sich hat, ob er im Saal steht oder auf der Bühne,
kann nicht mehr im Gleichschritt marschieren.“*
(Coco Schumann, zit. n. BEYER & LADURNER 2011, o.S.)

„Swing“ bezeichnet sowohl ein rhythmisches Element, das charakteristisch für den Jazz ist (*swing*), als auch einen Jazzstil (*Swing*), der sich in den 1930-er Jahren in den USA entwickelte und mit Namen wie Benny Goodman oder Duke Ellington verbunden ist (vgl. BEHRENDT & HUESMANN 2005, S. 15-17). Den Nationalsozialisten galt Jazz als „entartete“ und „undeutsche“ Musik, für viele junge Menschen symbolisierte er damals die „klangliche Dekoration“ des amerikanischen Traums (vgl. BEYER & LADURNER 2011, S. 142). In vielen deutschen und österreichischen Städten entstand mit der sog. Swing-Jugend eine oppositionelle Jugendkultur, die nicht wie die Hitlerjugend im Gleichschritt marschieren, sondern swingen wollte. Bei einer „Sofort-Aktion gegen die Swing-Jugend“ im August 1941 wurden über 300 Jugendliche verhaftet und in Gestapo-Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt.

Das zynische Diktum „Wer Jude ist, bestimme ich“⁴ galt auch für Django Reinhardt. Trotz der Ablehnung des Swing und seiner Roma-Zugehörigkeit durfte Django Reinhardt im vom NS-Deutschland besetzten Frankreich auftreten. Der Film erzählt, dass die Nationalsozialisten versuchen, Django zu einer Tournee in Deutschland zu bewegen, – allerdings mit absurden musikalischen Auflagen (siehe Kasten).

Gespräch mit einem deutschen Offizier nach dem Konzert:

Hauptmann: Dieses Konzert war sehr ... sehr unterhaltsam. [...] Aber wir werden Sie noch ein bisschen disziplinieren müssen. Ja, weil hier in Paris da lässt man Sie machen. Das große Bordell unserer Armee. Aber in Deutschland ist das anders. Da muss es etwas gemäßiger zugehen. Keine Negermusik mehr, hä? Das ist vorbei. Keine flotten Rhythmen, keine Breaks, Blues, äh, Leute, die im Saal aufsteh'n und tanzen. Sie versteh'n? [...]

³ http://lernarchiv.bildung.hessen.de/anbieter/hr/hr2010/kklm2010/edu_1296649212.html

⁴ Das Zitat „Wer ein Jud' ist, bestimme ich!“ stammt wahrscheinlich von dem antisemitischen österreichischen Politiker Karl Lueger (1844-1910), der von 1897-1910 Bürgermeister von Wien war. Das Zitat wird aber häufig Hermann Göring zugeschrieben.

Auszug aus dem Brief des Hauptmanns mit den Anordnungen für die Tournee:

Die Stücke im sogenannten Swing-Rhythmus dürfen nicht mehr als 20 % des Repertoires ausmachen. [...] Mit dem Fuß zu wippen während eines Solos ist strengstens verboten und wird als Provokation angesehen. [...] Alle nicht-arischen Instrumente wie zum Beispiel Kuhglocken ... [...] Der Kontrabass darf nur mit einem Bogen gespielt werden, in allen Kompositionen des Jazz. [...]

Zum Thema „Entartete Kunst und Musik“ bietet der Film eine gute Möglichkeit zum fächerübergreifenden Unterricht der Fächer Kunst, Musik und Geschichte. Im Klett-Verlag ist hierzu das Themenheft „*Entartet? Kunst und Musik in der Zeit des Nationalsozialismus*“ für die Sekundarstufe II⁵ erschienen. Unter dem Titel „*Verfolgt, zensiert, verstummt. Musik im Dritten Reich*“ findet sich in der Zeitschrift „Musik und Unterricht“ (108/2012) ein Vorschlag für fächerverbindenden Unterricht.

Fragen und Anregungen:

- ♫ Recherchieren Sie die Biographie des im Film erscheinenden „Dr. Jazz“ Dietrich Schulz-Köhn, einem jazzliebenden Wehrmachtsoffizier, der sich in Wehrmachtsuniform zusammen mit dem „Zigeuner“ Django Reinhardt, einem Juden und vier schwarzen Musikern vor dem Pariser Club „La Cigale“ fotografieren ließ (vgl. die Abb. bei SCHMITZ & MAIER 1995, S. 22), und nach dem Krieg als Radiomoderator bekannt wurde.
- ♫ Recherchieren Sie die Geschichte der Swing-Jugend in Deutschland. Stützen Sie sich hierbei zum Beispiel auf das Buch „Im Swing gegen den Gleichschritt“ von BEYER & LADURNER (2011). Eine Kurzinformation zur Swing-Jugend finden Sie auch auf dem Informationsblatt „Jugendwiderstand 1933-1945“ der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte im Rastatter Schloss.⁵
- ♫ Film-Tipps: Der US-amerikanische Spielfilm SWING-KIDS (1993) von Regisseur Thomas Carter, der von drei Jugendlichen erzählt (gespielt von Robert Sean Leonard, Christian Bale und Frank Whaley), die in der NS-Zeit der Swing-Jugend angehören. Der Dokumentarfilm SCHLURF – IM SWING GEGEN DEN GLEICHSCHRITT (2007) von Wolfgang Beyer und Monica Ladurner vermittelt einen Überblick über die Swing-Jugend in Österreich.

Musik und Politik

Django Reinhardt wird zu Beginn des Films als unpolitischer Mensch charakterisiert, der sich nur für seine Musik interessiert. Als er eine Parodie mit Adolf Hitler sieht, fragt er seine Begleitung „Wer ist dieser Clown?“ Im Gespräch mit Louise De Klerk äußert er die Auffassung, dass ihn der Krieg nichts angehe: „Das ist nicht mein Krieg. Das ist der Krieg der Gadjo.⁶ Wir Zigeuner haben nie Krieg geführt. [...] Wer meine Zuhörer sind, ist nicht mein Problem“.

Ein zentrales Thema des Films ist die gesellschaftliche Verantwortung eines Künstlers. DJANGO – EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK erzählt von der Entwicklung dieses Ausnahmekünstlers: von einem politisch „blinden“ Gitarristen hin zu einem Musiker, dem u.a. durch die Erzählung vom Konzentrationslager in Arc-et-Senans (siehe Kasten unten), die Augen geöffnet werden. Ihren filmischen Höhepunkt findet Djangos Entwicklung in der Aufführung des Requiems am Ende des Films (siehe unten: Filmische Gestaltung).

⁵ http://www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/dienstorte/rastatt/raublatt_jugendwiderstandns.pdf

⁶ Mit dem Wort „Gadjo“ wird in Romanes ein Nicht-Roma bezeichnet.

Szene: Django erfährt von der Vernichtung der Sinti und Roma

Renardo: Meine ganze Familie wurde mitgenommen. Nur mein Sohn und ich sind entkommen. Mein Neffe Bakro wurde von deutschen Wachen erschossen. – Djangos Sitznachbar: Das ist Renardo. Einer der Draka-Söhne. Seine Familie ist im Lager von Arc-et-Senans. – Renardo: Im Lager werden die Familien getrennt. Es war furchtbar. Das viele Leid. Das Männerlager war von Stacheldraht umgeben. Jeden Tag gab es Tote. Wir wurden wie Tiere behandelt. Sogar von der französischen Polizei. Ich bin hier, um euch zu warnen. Alle, die in die Züge gestiegen sind, sind verschwunden. Das sind richtige Teufel. Ich bitte euch... Bleibt nicht hier. [Transkription der deutschen Untertitel]

„Lass uns ins Kino gehen und ein bisschen träumen“ sagt Django einmal zu seiner Geliebten Louise De Klerk. Der Film erzählt auch von der Unterhaltungsfunktion von Kunst und Kultur. Denn die scheinbar unpolitische Unterhaltungsindustrie (Filme, Musik) hatte für die Nationalsozialisten eine politische Funktion, wie ein Tagebucheintrag von Propagandaminister Goebbels vom 8. Februar 1942 verdeutlicht: „Auch die Unterhaltung ist heute staatspolitisch wichtig, wenn nicht sogar kriegsentscheidend [...] Unser Volk bei guter Laune zu halten, das ist auch kriegswichtig“ (zit. n. ALBRECHT 1979, o.S.).

Zu diesem Thema ist im Cornelsen-Verlag in der Reihe „Oberstufe Musik“ das Arbeitsheft „Musik und Politik“ von BIELEFELDT & PENDZICH (2009) erschienen. Im Unterricht kann der Aspekt der „Instrumentalisierung und Rezeption von Musik unter dem Hakenkreuz“⁷ auch fächerübergreifend in Geschichte und Musik behandelt werden. Beim Lehrplannavigator von QUA-LiS NRW wird für die Jahrgangsstufen 9-10 zum Thema „Musik und Politik, Manipulation oder Protest - Bleibt Musik immer wertfrei?“ die mögliche Konkretisierung „Swing tanzen verboten!“ – Musik im 3.Reich“ vorgeschlagen.

Die Verfolgung und Vernichtung von Sinti und Roma in der NS-Zeit

„Porajmos“: Mit diesem aus dem Romanes stammenden Wort, das „das Verschlungene/Ver-schlingen“ bedeutet, wird der nationalsozialistische Völkermord an den europäischen Roma bezeichnet. Die Gesamtzahl der Opfer lässt sich heute nicht mehr genau ermitteln. Romani Rose, seit 1982 Vorsitzender des Zentralrats der Deutschen Sinti und Roma, schätzt, dass eine halbe Million Sinti und Roma ermordet wurden (vgl. Rose 1999).

Sinti und Roma wurden in der NS-Zeit systematisch erfasst und entrechtet, ehe sie deportiert wurden: Die „Nürnberger Gesetze“ von 1935 betrafen auch Sinti und Roma, da „Zigeuner“ neben den Juden zu den „artfremden Rassen“ gezählt wurden.⁸ Schlüsselfigur der rassenhygienischen „Forschung“ war der „Zigeunerforscher“ Robert Ritter (1901-1951). Die von ihm ab 1937 geleitete „Rassenhygienische und Erbbiologische Forschungsstelle“ war auch für die Begutachtung der Sinti und Roma zuständig. Am 8. Dezember 1938 ordnete Heinrich Himmler, der Reichsführer der SS, in einem Erlass zur „Bekämpfung der Zigeunerplage“, an, dass alle „Zigeuner“ in einem Register der „Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“ zu erfassen seien. Im Film wird die Absurdität der NS-„Rassenlehre“ in der Szene vorgeführt, in der Django von einem NS-Arzt „rassenbiologisch“ vermessen wird. Seine verkrüppelte Hand wird als „perfektes Beispiel“ einer „Degeneration“ gedeutet, die „durch Inzest über Generationen hinweg entstanden ist“. Tatsächlich jedoch resultierte die Verkrüppelung durch einen Unfall, bei dem die Hand schwer verbrannt wurde.

⁷ So lautet der Titel eines Unterrichtsvorhabens für die Klasse 9 im schulinternen Lehrplan des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Münster: <http://www.freiherr-vom-stein-gymnasium-muenster.de/download/category/26-musik.html>

⁸ So erklärte der damalige Reichsinnenminister Frick am 3. Januar 1936: „Zu den artfremden Rassen gehören in Europa außer den Juden regelmäßig nur die Zigeuner“ (vgl. zum Beispiel die Website der Bundesregierung zum „Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas“, siehe Webtipps).

Am 16. Dezember 1942 erließ Himmler einen Befehl zur Deportation in das Konzentrationslager Auschwitz.⁹ Von März 1943 bis Juli 1944 verschleppten die Nationalsozialisten 23.000 Sinti und Roma aus elf Ländern Europas in das von der SS so genannte „Zigeunerlager“, den Lagerabschnitt B IIe des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

Erst 1982 wurde der Völkermord an den Sinti und Roma von der Bundesrepublik Deutschland anerkannt. Seit 1985 erinnert der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma jährlich am 2. August mit einer internationalen Gedenkfeier auf dem Gelände der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau an die Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus.

Auch wenn Sinti und Roma in einigen (nicht allen!) Geschichtslehrplänen als Opfergruppe des Nationalsozialismus genannt werden (siehe unten: Lehrplanbezüge) nimmt die Beschäftigung mit dieser verfolgten Minderheit im Unterricht aus verschiedenen Gründen wenig Raum ein. Der Film kann zum Ausgangspunkt für eine intensivere Beschäftigung mit der Verfolgung der Sinti und Roma werden.

Für den Unterricht liegen zu diesem Thema zahlreiche didaktische Anregungen vor. Exemplarisch sei auf folgende Vorschläge verwiesen: (a) Auf dem Bildungsserver Baden-Württemberg finden sich das Modul „Die gesellschaftliche Ausgrenzung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus“, in dem vor allem die Ausgrenzung aus dem Arbeitsleben, aus dem Schulwesen und aus der Wehrmacht untersucht wird.¹⁰ (b) In der vom Fritz-Bauer-Institut herausgegebenen Reihe „Konfrontationen“ finden Sie im Heft zum Thema „Ausschluss“ den Baustein „Der Weg vom Völkermord an den Sinti und Roma“ (MUMME 2003).

Fragen und Anregungen:

- ♫ Porajmos: Recherchieren Sie die Stationen der Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung der Sinti und Roma in der NS-Zeit. Stützen Sie sich bei Ihrer Recherche zum Beispiel auf die Internetseiten des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma zum Thema „Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma“.¹¹ Überblicksdarstellungen finden Sie zum Beispiel auch bei FINGS (2016) oder SCHMID (2012).
- ♫ Fallbeispiel: Recherchieren Sie das Schicksal des deutschen Boxmeisters Johann Wilhelm „Rukeli“ Trollmann (1907-1944), dem der im Juni 1933 errungene Meistertitel im Halbschwergewicht aus „rassischen“ Gründen aberkannt wurde. In der gleichgeschalteten Fachpresse wurde der Sinto als „Zigeuner“ diffamiert. Quellentexte und Anregungen finden Sie im o.g. Modul „Die gesellschaftliche Ausgrenzung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus“ (Abschnitt „M 3: Der Tod eines Boxers: Johann Trollmann“) und im o.g. Baustein „Der Weg vom Völkermord an den Sinti und Roma“ (MUMME 2003). Trollmann steht auch im Mittelpunkt des Films GIBSY – RUKELI TROLLMANNS KAMPF UMS LEBEN (2013) von Eike Besuden.
- ♫ Lokal-/Regionalgeschichte: Recherchieren Sie, ob es in Ihrem Wohnort in der NS-Zeit Sinti und Roma gegeben hat. Was ist mit ihnen geschehen?

⁹ „Auf Befehl des Reichsführers SS vom 16. Dezember 1942 ... sind Zigeunermischlinge, Rom Zigeuner und nicht-deutschblütige Angehörige zigeunerischer Sippen balkanischer Herkunft nach bestimmten Richtlinien auszuwählen und in einer Aktion von wenigen Wochen in ein Konzentrationslager einzuweisen ... Die Einweisung erfolgt ohne Rücksicht auf den Mischlingsgrad familienweise in das Konzentrationslager Auschwitz ...“ (zit. n. Krausnick & Strauß 2011, S. 13).

¹⁰ <http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/geschichte/unterrichtsmaterialien/sekundarstufe-I/weimarns/sinti/ausgrenzung.pdf>

¹¹ <http://www.sintiundroma.de/sinti-roma/ns-voelkermord.html>

- ♫ Ermordete Kinder und Jugendliche: Auf der Website zur Sendung „»Wir haben doch nichts getan ...« – Der Völkermord an den Sinti und Roma“ finden Sie ausgewählte Kurzbiographien ermordeter Sinti- und Roma-Kinder. Lesen Sie die Biographien und stellen Sie eine Biographie vor, die Sie besonders berührt hat.¹²
- ♫ Fallbeispiel: Recherchieren Sie den Fall der Sinti-Kinder aus der „Heiligen St. Josefspflege“ in Mulfingen bei Schwäbisch Hall, die in Auschwitz-Birkenau ermordet wurden (siehe Literaturhinweise). In seinem Buch „Auf Wiedersehen im Himmel“ erzählt KRAUSNICK (2005) die Geschichte der 1934 geborenen Angela Reinhardt, einem dieser ermordeten Kinder.
- ♫ Recherchieren Sie die offizielle Haltung der Kirchen in der NS-Zeit zur „Zigeunerfrage“.
- ♫ Exkursionstipp: Besuchen Sie das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg, das 1997 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog feierlich eröffnet wurde (www.sintiundroma.de).

Auszug aus der Rede von Roman Herzog anlässlich der Eröffnung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg am 16. März 1997:

„Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenwahns, mit dem gleichen Vorsatz, mit dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden. Sie wurden im ganzen Einflussbereich der Nationalsozialisten systematisch und familienweise vom Kleinkind bis zum Greis ermordet.“
(zit. n. KRAUSNICK & STRAUß 2011, S. 5)

Weiterführende Hinweise und Anregungen

Der Film kann zum Ausgangspunkt zur Vermittlung von grundsätzlichem Wissen über Sinti und Roma werden. In der Bundesrepublik leben schätzungsweise 80.000 bis 120.000 Sinti und Roma mit deutscher Staatsangehörigkeit. Hinzu kommen mehrere Zehntausende Sinti und Roma, die als Asylsuchende oder Bürgerkriegsflüchtende nach Deutschland gekommen sind (vgl. FINGS 2016, S. 12). Nach Schätzungen des Europarates leben rund 11,2 Millionen Angehörige in den 47 Staaten der Europäischen Union.¹³ Der Internationale Tag der Roma wird jährlich am 8. April begangen.

Tipp: Handreichungen für Lehrer

In einigen Bundesländern wurden in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Deutscher Sinti und Roma Handreichungen mit vielen Anregungen für den Unterricht herausgegeben: So hat zum Beispiel das Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Potsdam die Handreichung „*Deutsche Sinti und Roma. Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht*“ (ROSENBERG & NOWAK 2010) veröffentlicht, die viele Hinweisen zur Gestaltung des Unterrichts über die Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma enthält.¹⁴ Das Hessische Kultusministerium hat 2015 die Handreichung „*Sinti und Roma in Deutschland und die Rolle des Antiziganismus*“ veröffentlicht, die didaktisch aufbereitete Materialien für den fächerübergreifenden Unterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen aller Schulformen präsentiert.¹⁵

¹² www.planet-schule.de/wissenspool/spuren-der-ns-zeit/inhalt/hintergrund/sinti-und-roma-biografien.html

¹³ <http://www.coe.int/de/web/portal/roma> [Tabelle: Estimates on Roma population in European countries]

¹⁴ https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/files/4717/zfl_sinti_und_roma.pdf

¹⁵ http://www.foerderevereinroma.de/fv/literatur/HKM_Handreichung_Antiziganismus_2015.pdf

Deutsche Sinti und Roma als nationale Minderheit

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es aktuell vier anerkannte nationale Minderheiten: die deutschen Dänen, die friesische Volksgruppe, die Sorben und Wenden sowie die deutschen Sinti und Roma. Die offizielle Anerkennung der deutschen Sinti und Roma als nationale Minderheit erfolgte durch die Bundesrepublik Deutschland mit der Unterzeichnung des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten (*Framework Convention for the Protection of National Minorities*) des Europarates, das 1998 in Kraft trat.¹⁶

Als erstes Bundesland hat Baden-Württemberg einen Staatsvertrag mit den Sinti und Roma abgeschlossen, durch den auch ein „Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg“ geschaffen wurde.

- ♫ Recherchieren Sie, ob es in Ihrem Bundesland – so wie in Baden-Württemberg – einen Staatsvertrag mit den deutschen Sinti und Roma gibt, in dem die Sinti und Roma offiziell als Minderheit anerkannt werden.

Antiziganismus in Deutschland und Europa

Ausgehend vom Film kann die Lebenswirklichkeit der in der Bundesrepublik und anderen europäischen Staaten lebenden Sinti und Roma näher betrachtet werden, die vielfach immer noch von Diskriminierung und Rassismus bestimmt ist. Viele Anregungen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit finden sich im „Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus“, das von ALTE FEUERWACHE & JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KAUBSTRASSE (2012) herausgegeben wurde.

- ♫ Nennen Sie die Namen von fünf berühmten (lebenden oder verstorbenen) Sinti und Roma (vgl. die Übung „Fünf Prominente“ in ALTE FEUERWACHE & JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KAUBSTRASSE 2012, S. 83-84).
- ♫ Die bekannte Schlagersängerin Marianne Rosenberg („Er gehört zu mir“) hat erst in ihrer Autobiographie „Kokolores“ (2006) bekannt, zur Minderheit der Sinti und Roma zu gehören. Recherchieren Sie ihre Beweggründe, die sie einem Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ genannt hat. Sie finden es als Kopiervorlage auf der CD-ROM des „Methodenhandbuchs zum Thema Antiziganismus“ (ALTE FEUERWACHE & JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KAUBSTRASSE 2012).
- ♫ Was versteht man unter dem Begriff „Antiziganismus“? Recherchieren Sie Definitionen.¹⁷
- ♫ Recherchieren Sie, welche Anschläge gegen Sinti und Roma in den 2010-er Jahren in Deutschland verübt wurden. Wer waren die Täter? [Stichworte: z.B. Anschlag auf Sinti- und Roma-Haus in Leverkusen 2011; Schändung eines Denkmals für Sinti und Roma in Berlin 2015]
- ♫ Am 31. März 2017 gab es einen Pogrom gegen Roma in der rumänischen Kleinstadt Gheorgheni, bei dem Menschen aus ihren Häusern gezerrt und die Häuser niedergebrannt wurden.¹⁸ Recherchieren Sie weitere Anschläge auf Sinti und Roma in osteuropäischen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.
- ♫ Diskutieren Sie die „Roma-Strategie“ der Europäischen Union. Informationen hierzu finden Sie auf dem „Informations-Portal zur politischen Bildung“ der Landeszentralen für politische Bildung zum Thema „Sinti und Roma - Roma-Strategie der EU“. ¹⁹

¹⁶ <http://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/157>

¹⁷ Vgl. z.B. die Definition von End 2011, S. 16: „Unter Antiziganismus verstehe ich sowohl die Bilder und Vorurteile, die sich Menschen von vermeintlichen „Zigeunern“ machen, als auch die Stigmatisierung von Menschen zu „Zigeunern“ und die daraufhin folgende Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung.“

¹⁸ <http://www.errc.org/blog/roma-burned-from-their-homes-as-lessons-go-unlearned-in-romania/165>

¹⁹ http://www.politische-bildung.de/minderheiten_roma_sinti.html

- ♫ Recherchieren Sie die aktuelle Kampagne „alle bleiben!“ für das Bleiberecht von Roma-Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien (www.alle-bleiben.info). Welche Gründe werden von den Menschenrechtsaktivisten gegen die Abschiebung nach Osteuropa angeführt?

„Zigeuner“-Bilder in der Kunst

Im Kunst-, Deutsch- und Musikunterricht kann das Bild des „Zigeuners“ kritisch untersucht werden. Gerade Bilder haben entscheidend zur Verbreitung und Verankerung von stereotypen Vorstellungen im Bildgedächtnis beigetragen (vgl. Fings 2016, S. 23.24; Krausnick & Strauß 2011, S. 58-60) Auch in erfolgreichen Opern (z.B. „Carmen“ von Georges Bizet) und Operetten (z.B. „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss) werden bis heute stereotype „Zigeuner“-Bilder transportiert.

Antiziganismus in Kinofilmen

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma hat in den letzten Jahren mehrfach Filme wegen der Darstellung von Sinti und Roma kritisiert. So wird der aktuelle französische Spielfilm *HEREINSPAZIERT* (2017) in einer Pressemitteilung als „zutiefst rassistische Komödie“ bezeichnet. Der Film produziere und reproduziere „rassistische und antiziganistische Stereotype“ (siehe Webtipps: Kontroverse um den Film „Hereinspaziert!“). Auch der deutsche Jugendfilm *NELLYS ABENTEUER* (2016) wird vom Zentralrat als „antiziganistisch“ kritisiert.

Filmische Gestaltung

Als Film über den legendären Musiker lebt *DJANGO – EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK* lebt von den zahlreichen mitreißenden Musikszenen. Der Film ist kein klassisches „Biopic“. Er konzentriert sich auf die Jahre 1943-45 und erzählt von der Entwicklung des Ausnahmekünstlers Django Reinhardt. Für die Vertiefung im Unterricht können einzelne, formal herausragende Sequenzen zum Ausgangspunkt zur weiteren Beschäftigung werden.

Der Prolog: Der blinde Künstler

Der Film beginnt mit einem rätselhaften Prolog. In einem Wald macht eine Gruppe von Menschen an einem Lagerfeuer vor einem Wohnwagen Musik. Ein älterer, offensichtlich blinder Mann singt und spielt Gitarre. Nach der Texteinblendung „Ardennen Juni 1943“ sehen wir einige Kinder und Jugendliche, die im Wald Holz sammeln. Plötzlich wird einem der Jugendlichen eine Waffe an den Kopf gehalten. Die Kinder fliehen, als im Off ein Schuss erklingt. Doch auch sie werden erschossen. Die Musiker musizieren trotz der Schüsse und Schreie ungerührt weiter, bis dem blinden Gitarristen in den Kopf geschossen wird (Abb. 1). Die Musik bricht ab. Ein harter Schnitt leitet zu Menschen über, die in einem Saal gespannt auf etwas warten. Der Filmtitel wird mit großen blutroten Großbuchstaben eingeblendet (Abb. 2). Erst die nächste Einstellung zeigt, dass wir uns in einem Theatersaal mit mehrstöckigen Ebenen befinden. Auf der Bühne stehen Stühle und ein Schlagzeug.



Abb. 1: Der blinde Musiker



Abb. 2: Das Publikum im Konzertsaal

Diese rätselhafte Sequenz knüpft durch die Texteinblendung („Ardennen Juni 1943“) an das historische Allgemeinwissen des Zuschauers an. Auf diese Sequenz wird im späteren Verlauf des Films nur noch einmal kurz Bezug genommen, als Djangos Geliebte Louise De Clerk erwähnt, dass ein blinder Musiker in den Ardennen ermordet wurde.²⁰ Die Sequenz hat eine Sonderstellung: Wie in einer Art Ouvertüre wird das Motiv des politisch „blinden“ Künstlers eingeführt.

Das Konzert im Hot Club de France: Die Musik reißt alle mit

Bereits das erste im Film gezeigte Konzert im *Hot Club de France* verdeutlicht die mitreißende Dynamik des Gypsy-Swings. Am Ende der Sequenz hält es die Zuschauer nicht mehr auf den Sitzen. Auch viele Soldaten in Wehrmachtsuniformen stehen auf und swingen mit. Der Schwung des Swing wird durch die formale Gestaltung unterstrichen: Durch häufige Perspektivwechsel hat der Zuschauer das Gefühl, auf der Bühne dabei zu sein.

Das Konzert in der Villa Amphion: Die Musik blendet den Feind

In einer kuriosen, surreal anmutenden Sequenz gibt Django ein Konzert in der Villa Amphion vor Wehrmachtsoffizieren. Entgegen den Anweisungen lässt Django nach und nach immer mehr Jazzelemente in die Musik einfließen. Gegen Ende der Sequenz steigert sich nicht nur die Geschwindigkeit der Musik, sondern auch die Zahl der Schnitte. Die formale Spannung bringt somit gut zum Ausdruck, dass die Musik – wie es ein Offizier in dieser Szene ausdrückt – „alle wahnsinnig“ macht.

Der Schluss: Musikalisches Gedenken

Die letzte Szene des Films erzählt von der Aufführung des Requiems, an dem Django während des Films immer wieder gearbeitet hat. Da nur wenige Takte der einmalig aufgeführten Totenmesse erhalten sind, übernahm Warren Ellis, der bekannte Musiker (Mitglied von „Nick Cave and the Bad Seeds“) und Komponist (z.B. der Filmmusik zu „Mustang“) die Aufgabe, den Schlusstitel zu komponieren.

Django wird in dieser Szene zum ersten Mal nicht als aktiver Musiker, sondern als Zuhörender gezeigt. Die letzte Einstellung zeigt Django, der zunächst mit geschlossenen Augen den Klängen seiner Musik lauscht (Abb. 1), während sich die Kamera langsam zurückzieht. Erst als Django die Augen öffnet, nähert sich die Kamera ihm wieder (siehe Abb. 2). Ein Bild, das mit dem Prolog korrespondiert, und in dem Djangos Entwicklung vom unpolitischen Künstler zum politisch bewussten Künstler zum Ausdruck kommt.



Abb. 1: Django mit geschlossenen Augen



Abb. 2: Django mit offenen Augen

Texttafel am Ende des Films:

„Das Requiem für Sinti-Brüder“ wurde zur Befreiung in der Kapelle des Instituts für blinde Kinder gespielt. Django Reinhardt widmete es allen Sinti, die im 2. Weltkrieg verfolgt wurden. Die Partitur ging verloren. Nur einige Takte blieben erhalten.

²⁰ Louise De Clerk: Weißt Du das von Raymond Weiss? – Django Reinhardt: Dem Blinden? Nein. – Louise: Man hat ihn vor einem Monat in den Ardennen wie einen Hund erschlagen. [...] Auch andere Mitglieder seiner Familie wurden ermordet oder deportiert. Man weiß nicht wohin. [...] In Belgien und Nordfrankreich sind ganze Familien spurlos verschwunden. Django, Du musst fliehen! Im Moment gibt es in Paris Massenverhaftungen.

Sinti und Roma im Film (alphabetische Auswahl)

- Alles gut (2016). Regie: Pia Lenz. [D]
- Auf der Kippe (1997). Regie: Andrej Schwartz. [D]
- Aus dem Leben eines Schrottsammlers (2013). Regie: Danis Tanović.
- Ceija Stojka - Portrait einer Romni (1999). Regie: Karin Berger. [D]
- Gadjo Dilo – Geliebter Fremder (1997). Regie: Tony Gatlif. [IKF-Film-Heft]
- Gipsy – Rukeli Trollmanns Kampf ums Leben (2013). Regie: Eike Besuden.
- Hereinspaziert! (À bras ouverts) (2017). Regie: Philippe de Chauveron.²¹
- Just the Wind (Csak a szél) (2012). Regie: Bence Fliegauf.
- Korkoro (2009). Regie: Tony Gatlif.
- Nellys Abenteuer (2016). Regie: Dominik Wessely.²²
- Papsza – Die Poetin der Roma (2013). Regie: Joanna Kos-Krauze & Krzysztof Krauze.
- Pretty Dyana (2003). Regie: Boros Mitic. [D]
- Vengo (2000). Regie: Tony Gatlif.
- Der Wald ist wie die Berge (2014). Regie: Christiane Schmidt & Didier Guillain. [D]
- Die Zeit der Zigeuner (Time oft the Gypsies) (1988). Regie: Emir Kusturica.

Literaturhinweise

Django Reinhardt und der Gypsy-Jazz:

AWOSUSI, Anita (Hg.) (1997). *Die Musik der Sinti und Roma*. Band 2: Der Sinti-Jazz. Heidelberg: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma (Schriftenreihe des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma). [Hier findet sich auch das musikalische Glossarwichtiger musikalisch-gitarristischer Begriffe aus SCHMITZ & MAIER 1985, S. 231-234]

BERENDT, Joachim-Ernst & HUESMANN, Günther (2005). *Das Jazzbuch*. Von New Orleans bis ins 21. Jahrhundert Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag (7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Ausgabe), hier bes. S 533ff.

SCHMITZ, Alexander & MAIER, Peter (1985). *Django Reinhardt*. Sein Leben – Seine Musik – Seine Schallplatten. Gauting-Buchendorf: Oreos Verlag (Collection Jazz).

„Entartete“ Musik:

BEYER, Wolfgang & LADURNER, Monica (2011). *Im Swing gegen den Gleichschritt*. Die Jugend, der Jazz und die Nazis. St. Pölten u.a.: Residenz Verlag, hier bes. S. 138-140 („Ein Jazzfan in Wehrmachtsuniform“).

KATER, Michael H. (2017). *Gewagtes Spiel. Jazz im Nationalsozialismus*. Aus dem Amerikanischen von Bernd Rullkötter. Köln: Kiepenheuer & Witsch. [Unveränderter Reprint einer älteren Ausgabe]

RITTER, Franz (Hg.) (1994). *Heinrich Himmler und die Liebe zum Swing*. Erinnerungen und Dokumente. Leipzig: Reclam (RUB 1493).

²¹ Dieser am 21. September 2017 in den deutschen Kinos gestartete französische Film wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma als „zutiefst rassistische Komödie“ kritisiert. Der Film produziere und reproduziere „rassistische und antiziganistische Stereotype“, heißt es in einer Presseerklärung.

²² Auch dieser Film wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma als „antiziganistisch“ kritisiert. Vgl. die Pressemitteilung vom 15. September 2017: <http://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat-deutscher-sinti-und-roma-appelliert-an-kika-und-swr-antiziganistischen-kinderfilm-nicht-senden/>

Sinti und Roma:

BOGDAL, Klaus-Michael (2011). *Europa erfindet die Zigeuner*. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp.

FINGS, Karola (2016). *Sinti und Roma*. Geschichte einer Minderheit. München: Verlag C.H. Beck.

HOHMANN, Joachim S. (Hg.) (1995). *Sinti und Roma in Deutschland*. Versuch einer Bilanz. Unter Mitarbeit der Sinti/Roma-Arbeitsgruppe des Informationsdienstes Bremen. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang (Studien zur Tsiganologie und Folkloristik 14).

KRAUSNICK, Michail & STRAUß, Daniel (Hg.) (2011). *Von Abschiebung bis Zigeunermärchen*. Geschichte, Fakten, Hintergründe. Das Handbuch über Sinti und Roma in Deutschland. Norderstedt: Books on Demand.

Antiziganismus:

END, Markus (2011). Bilder und Sinnstruktur des Antiziganismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)*, 22-23/2011, 15-21.²³

WIPPERMANN, Wolfgang (1997). *„Wie die Zigeuner“*. Antisemitismus und Antiziganismus im Vergleich. Berlin: Elefant Press.

WIPPERMANN, Wolfgang (2015). *Niemand ist ein Zigeuner*. Zur Ächtung eines europäischen Vorurteils. Hamburg: edition Körber-Stiftung.

Sinti und Roma in der NS-Zeit:

ALBRECHT, Gerd (Hg.) (1979). *Der Film im Dritten Reich*. Karlsruhe: DOKU-Verlag.

BASTIAN, Till (2001). *Sinti und Roma im Dritten Reich*. Geschichte einer Verfolgung. München: Verlag C.H. Beck (Beck'sche Reihe 1425).

KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME (Hg.) (2012). *Die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus*. Bremen: Edition Temmen (Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland 14).

LEWY, Guenter (2001). *„Rückkehr nicht erwünscht“*. Die Verfolgung der Zigeuner im Dritten Reich. München u.a.: Propyläen.

MUMME, Petra (2003). Baustein 4: Der Weg zum Völkermord an den Sinti und Roma. In: DECKERT-PEACEMAN, Heike; GEORGE, Uta & MUMME, Petra (2003). *Konfrontationen*. Bausteine für die pädagogische Annäherung an Geschichte und Wirkung des Holocaust. Heft 3: Ausschluss. Frankfurt am Main: Fritz Bauer Institut, S. 65-77.

ROSE, Romani (Hg.) (1999). *„Den Rauch hatten wir täglich vor Augen“*. Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma. Heidelberg: Verlag Das Wunderhorn. [Katalog zur ständigen Ausstellung im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, u.a. mit Chronologie (S. 362-365)]

ROSE, Romani (Hg.) (2003). *Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma*. Katalog zur ständigen Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz. Heidelberg: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma.

SCHMID, Hans-Dieter (2012). Verfolgung der Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus. In: KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME (Hg.). *Die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus*. Bremen: Edition Temmen (Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland 14), S. 11-23.

²³ <http://www.bpb.de/system/files/pdf/WWG9D8.pdf>

SPARING, FRANK (2011). NS-Verfolgung von „Zigeunern“ und „Wiedergutmachung“ nach 1945. *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)*, 22-23/2011, 8-15.²⁴

STENGEL, Katharina (2004). *Tradierte Feindbilder*. Die Entschädigung der Sinti und Roma in den fünfziger und sechziger Jahren. Frankfurt am Main: Fritz-Bauer-Institut (Materialien Nr. 17), hier bes. S. 45-56 (Verfolgung und Vernichtung von Sinti und Roma im Nationalsozialismus).

ZIMMERMANN, Michael (1993). *Verfolgt, vertrieben, vernichtet*. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma. Essen: Klartext Verlag (2. Aufl.).

Die Haltung der Kirchen in der NS-Zeit zu den Sinti und Roma:

ENGBRING-ROMANG, Udo & SOLMS, Wilhelm (Hg.) (2008). *Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma*. Marburg: I-Verb.de (Beiträge zur Antiziganismusforschung 5).

ROSE, Romani (2008). *Die katholischen Bischöfe und die Deportation der Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau*. Heidelberg: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma.

Romane zu ermordeten Sinti und Roma:

KRAUSNICK, Michail (2005). *Auf Wiedersehen im Himmel*. Die Geschichte der Angela Reinhardt. Würzburg: Arena Verlag.

TUCKERMANN, Anja (2008). *„Denk nicht, wir bleiben hier!“*. Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner. München: dtv (Reihe Hanser).

Das Thema „Sinti und Roma“ in der pädagogischen Praxis:

ALTE FEUERWACHE E.V. & Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.) (2012). *Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit*. Münster: Unrast.

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (Hg.) (2015). *Sinti und Roma in Deutschland und die Rolle des Antiziganismus*. Handreichung für den fächerübergreifenden Unterricht. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.²⁵

HOHMANN, Joachim S. (1995a). „Zigeuner“ im Wissen und Urteil der Kinder – Ergebnisse aus der schulischen Praxis. In: HOHMANN, Joachim S. (Hg.) (1995). *Sinti und Roma in Deutschland*. Versuch einer Bilanz. Unter Mitarbeit der Sinti/Roma-Arbeitsgruppe des Informationsdienstes Bremen. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang (Studien zur Tsiganologie und Folkloristik 14), S. 176-191.

HOHMANN, Joachim S. (1995a). „Zigeuner“ – Was Schüler über sie denken und schreiben. Ergebnisse aus dem Deutschunterricht. In: HOHMANN, Joachim S. (Hg.) (1995). *Sinti und Roma in Deutschland*. Versuch einer Bilanz. Unter Mitarbeit der Sinti/Roma-Arbeitsgruppe des Informationsdienstes Bremen. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang (Studien zur Tsiganologie und Folkloristik 14), S. 204-215.

LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG BADEN-WÜRTTEMBERG (Hg.) (1998). *„Zwischen Romantisierung und Rassismus“*. Sinti und Roma – 600 Jahre in Deutschland. Handreichung zur Geschichte Kultur und Gegenwart der deutschen Sinti und Roma. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.²⁶

²⁴ <http://www.bpb.de/system/files/pdf/WWG9D8.pdf>

²⁵ http://www.foerderevereinroma.de/fv/literatur/HKM_Handreichung_Antiziganismus_2015.pdf

²⁶ <https://www.lpb-bw.de/PUBLIKATIONEN/sinti/SINTI.pdf>

MENGERSEN, Oliver von (2012). Sinti und Roma in der Schule – die Meinung von Lehrerinnen und Lehrern. In: ZENTRALRAT DEUTSCHER SINTI UND ROMA (Hg.) *Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland*. Rahmenstrategie der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa Heidelberg: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Schriftenreihe Band 7).²⁷

ROSENBERG, Petra & NOWAK, Měto (2010). *Deutsche Sinti und Roma*. Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht. Potsdam: Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Potsdam..²⁸

Web-Tipps

<http://www.django-film.de>: Offizielle deutsche Website zum Film

Django Reinhardt:

<http://www.about-django.com/>: Liebevoll gestaltete französische Fanseite

<http://www.hotclub.co.uk/>: The Django Reinhardt Swing Page:
Englische Fanseite mit einem guten Überblick der Musikrichtung und vielen Links.

http://lernarchiv.bildung.hessen.de/anbieter/hr/hr2010/kklm2010/edu_1296649212.html
Hessischer Bildungsserver: Django Reinhardt - Europas einziger Jazzstil (hr2-Sendung von Fritz Schütte, 16.8.2010)

Swing-Jugend:

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/NS-Regime-geht-gegen-Hamburger-Swing-Jugend-vor,swingjugend100.html>: NDR: August 1941: Nazis gehen gegen Swing-Jugend vor

Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland:

<http://www.sintiundroma.de/start/>:
Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

<http://zentralrat.sintiundroma.de/>: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

<https://stm.baden-wuerttemberg.de/de/themen/sinti-und-roma/>: Staatsministerium Baden-Württemberg: Zusammenarbeit mit den deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg

<http://www.romev.de>: Rom e. V. Köln – Vereinigung für die Verständigung von Rom (Roma und Sinti) und Nicht-Rom e. V.

Sinti und Roma in Europa:

<http://www.coe.int/de/web/portal/roma>: Europarat: Roma [Portal]

Sinti und Roma in der NS-Zeit:

<https://zentralrat.sintiundroma.de/download/3825>:
Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma:
Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma

²⁷ <http://zentralrat.sintiundroma.de/download/3825>

²⁸ https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/files/4717/zfl_sinti_und_roma.pdf

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/spuren-der-ns-zeit/inhalt/hintergrund/sinti-und-roma.html>: Planet Schule: Sinti und Roma [Inhalt: Sinti und Roma in Deutschland; Verfolgung in der NS-Zeit / Nachkriegszeit; Vorurteile / Die Täter / Glossar]

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/BKM/2012-10-11-denkmal-fuer-die-ermordeten-sinti-und-roma-texte.html>: Bundesregierung: Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas [mit Chronologie des Völkermordes]

Antiziganismus:

<http://www.bpb.de/izpb/9720/sinti-und-roma-als-feindbilder>: Bundeszentrale für politische Bildung: Sinti und Roma als Feindbilder

Kontroverse um den Film „Hereinspaziert!“

<http://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat-uebt-scharfe-kritik-an-rassistischer-komoedie-ueber-roma/>: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma: Zentralrat übt scharfe Kritik an rassistischer Komödie über Roma (Pressemitteilung vom 26. September 2017) [Hier finden Sie auch einige kritische Rezensionen des Films in französischen Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Übersetzung als PDF-Dateien]

<http://www.spiegel.de/kultur/kino/hereinspaziert-rassismusvorwurf-gegen-neuen-film-von-monsieur-claude-und-seine-tochter-machern-a-1169970.html>

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Bezüge in den Lehrplänen verschiedener Bundesländer hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Geschichte

Baden-Württemberg: Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I (2016)

Sek I Bildungspläneinheit: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können (1) die ideologischen Grundlagen des Nationalsozialismus beschreiben und bewerten (Nationalsozialismus, **Rassismus**, Antisemitismus, „Volksgemeinschaft“, Führerprinzip) (S. 33), „(3) das Alltagsleben in der NS-Diktatur zwischen Zustimmung, Unterdrückung und Widerstand erläutern (Diktatur; „Arisierung“; Propaganda; z. B. HJ, BdM; Terror, Verfolgung: Konzentrationslager, Pogrom, politisch, rassistisch, religiös Verfolgte, Juden, **Sinti und Roma**, Homosexuelle, „Euthanasie“; Widerstand)“ (S. 34). Allgemeine Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“: „Formen von **Vorurteilen, Stereotypen, Klischees**“, „**Minderheitenschutz**“. Themenspezifische Leitperspektive „Medienbildung“: „**Medienanalyse**“.

Berlin/Brandenburg: Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7-10

9/10 Basismodul: Demokratie und Diktatur. Thema: „Das Themenfeld bietet die Möglichkeit unterschiedlicher Zugangsweisen: z. B. die historische Fallanalyse, die Arbeit mit Biografien oder die Thematisierung der Lokal- oder Regionalgeschichte (z. B. Geschichte der eigenen Schule). Die Thematisierung des Nationalsozialismus in der Geschichtskultur (z. B. **Film**, Fernsehen) eröffnet Gegenwartsbezüge.“ Inhalt: „Zweiter Weltkrieg und Holocaust/Völkermord/Mord (Täter; Opfergruppen: Juden, **Sinti und Roma**, Behinderte, Homosexuelle, politischer Widerstand u. a.)“.

Hessen: Lehrplan Gymnasiale Oberstufe (2010)

Q4 Schlüsselprobleme der Gegenwart in ihrer historischen und in ihrer zukunftsrelevanten Dimension. Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Migration. Stichworte: „Gründe der Migration und Probleme von Assimilation und Integration im Zusammenhang mit Migrationsprozessen in ihren verschiedenen historischen Formen: [...] Judenfeindschaft, Judenemanzipation und Antisemitismus; Migrationsprozesse im Zusammenhang mit der Industrialisierung; Migration politisch Verfolgter im 19. Jahrhundert; **Sinti und Roma**; Emigration, Flucht und Vertreibung in Europa im Zusammenhang mit den Weltkriegen; Einwanderung nach Deutschland nach 1949; **Armutsmigration in Europa: Ursachen und Folgen**“ (S. 48). Abschlussprofil: „Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über: [...] die **Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung** der Juden und **anderer angeblich „rassisch minderwertiger“ Menschen**“ (S. 50)

Nordrhein-Westfalen: Lehrplan für die Sekundarstufe I der Gymnasien (G8) (2007)

Sek I Inhaltsfeld: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Schwerpunkte: „Das nationalsozialistische Herrschaftssystem; Individuen und Gruppen zwischen Anpassung und Widerstand“, „Entrechtung, Verfolgung und Ermordung europäischer Juden, **Sinti und Roma**, Andersdenkender zwischen 1933 und 1945“ (S. 31).

Musik

Bayern: Musik (G8)

10 10.2 Musik im Kontext. Begegnung verschiedener Kulturen im Jazz: „Mit dem Jazz erleben die Schüler eine Musikkultur, die aus der Begegnung elementarer afrikanischer Ausdrucksformen von Musik und europäischen Musiktraditionen in Amerika entstanden ist, und erarbeiten sich wesentliche Kennzeichen dieser Musik.“ Hier: „afrikanische und europäische Elemente im Jazz“ „ausgewählte Jazzstile, z. B. New Orleans, **Swing**, Bebop, Free Jazz“.

Saarland: Musik (G8) (2006)

EF: Verbindliche Inhalte: **Swing** (30er-40er Jahre).

„festgelegtes Arrangement

- Funktionswechsel der Blöcke (Melodie-, Begleitfunktion)
- Riff-Technik
- Soloimprovisation“

„Betonung des beat durch die rhythm-section“

„Bedeutung:

- populärer Jazzstil
- Swing als Massenphänomen / „Kommerzialisierung“

„Funktion: v.a. Tanzmusik“

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Weltkino Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Weltkino Filmverleih im Oktober 2017.